

Erfahrungsbericht zum Direktaustausch mit der Fudan Universität

Wintersemester 18/19, Sommersemester 19

I. Vorbereitung und Ankunft

Im Rahmen meines Studiums der Chinastudien war ich im Wintersemester 18/19 und im Sommersemester 19 an der Fudan Universität in Shanghai. Die Auslandssemester habe ich nach dem Abschluss meines 4. Fachsemesters in Deutschland wahrgenommen und ich denke, dass dies der optimale Zeitraum für Studierende der Chinastudien ist. Ich habe mich über den Direktaustausch der Freien Universität Berlin auf das chinesischsprachige Programm der Fudan Universität beworben. Dieses beinhaltet ausschließlich Sprachkurse und eignet sich hervorragend um seine bisher gewonnenen Chinesischkenntnisse zu vertiefen und zu verfestigen.

Direkt nach der Ankunft auf dem Campus der Fudan Uni beginnt auch schon der Registrierungsprozess. Vor unserer Abreise wurden uns alle dafür nötigen Infomaterialien zugesendet, so dass wir alle benötigten Dokumente bereits vorbereiten konnten. Doch auch trotz der genauen Instruktionen kann die Ankunft sehr überwältigend sein. Sich das erste Mal in China, Shanghai oder auch auf dem Campus der Uni zurechtzufinden ist eine kleine Herausforderung. Es ist daher anzuraten sich für all diese Dinge genug Zeit zu nehmen. Es macht womöglich Sinn, zunächst eine oder zwei Nächte in einem Hotel in der Innenstadt von Shanghai zu verbringen, um sich zu akklimatisieren, die Stadt ein wenig kennenzulernen und womöglich auch schonmal ohne Gepäck den Campus der Uni zu besuchen. Wenn dann die Registrierungsprozesse für die Wohnheime und den Unterricht abgeschlossen sind, beginnt ein Einstufungstest aus dessen Resultat sich das Anspruchsniveau der empfohlenen Chinesischkurse ergibt. Es werden für jedes Sprachlevel entsprechende Kurse angeboten, doch wie gesagt empfiehlt es sich vor allem die fortgeschrittenen Kurse zu besuchen, da sich hier die bereits erworbenen Fähigkeiten sehr gut in der Praxis anwenden und weiter vertiefen lassen.

Der Campus an sich ist fantastisch. Es gibt viele Bäume und Grünanlagen, zwischen denen sich Unterrichtsgebäude, Bibliotheken, kleinere Läden und die Wohnheime befinden. Auch die Umgebung um den Campus hat sich mit vielen Restaurants und Shops sehr auf die vielen Studierenden der Fudan Universität eingestellt. Die Wohnheime selbst sind schlicht, aber sehr zufriedenstellend.

II. Unterricht

Wie bereits geschrieben bestand der Unterricht ausschließlich aus Sprachkursen. Diese wurden zumeist in den großen Zwillingstürmen mitten auf dem Campus abgehalten. Der Unterricht selbst war von seiner Struktur her sehr verschult, doch ich denke, dass dies bei dem Erlernen einer Sprache nahezu unvermeidlich ist. Der Unterricht fand von montags bis freitags statt und entsprach in der Regel einem 4-Stunden-Schultag (Vor- und Nachbereitung

ausgeschlossen). Die Struktur des Unterrichts war in Fächer aufgegliedert: am häufigsten wurde intensives Lesen geübt, was im Grunde den Sprachkursen der Chinastudien an der Freien Universität sehr ähnelt. Dort wurden Lehrbuchtexte sehr genau gelesen und Vokabeln intensiv gelernt und abgefragt. Neben intensivem Lesen gab es auch extensives Lesen, bei dem die Inhalte von Texten relativ schnell erfasst werden sollten, ohne sich zu sehr an den Details oder unbekanntem Vokabeln aufzuhalten. Hinzu kamen noch ein dedizierter Schreibunterricht, in dem kleine Texte und Sätze geschrieben wurden, aber auch das Verfassen und Verstehen verschiedener Textarten geübt wurde. Im mündlichen Unterricht wurde dagegen vor allem laut vorlesen und Konversation gelehrt, während in den Unterrichtseinheiten des Hörverstehens vor allem geübt wurde gesprochene Texte und Unterhaltungen auf bestimmte Inhalte hin zu untersuchen oder allgemein zu Verstehen. All diese verschiedenen Fächer hatten eigene Lehrer und eigene Prüfungen. Auch gab es beinahe täglich Hausaufgaben und es wurde von den Lehrern erwartet, dass wir Studierenden die aktuellen Vokabeln selbstständig lernen.

Alles in allem war der Unterricht sehr hilfreich. Wenn man sich auf die schulische Struktur einlässt und selbstständig die Unterrichtsinhalte vor- und nachbereitet, stellt der Unterricht eine echte Bereicherung dar. Da die Klassenverbände zudem aus Kommilitonen aus aller Welt bestehen, war auch die Konversationssprache untereinander zumeist Chinesisch. Auch sind die internationalen Klassengemeinschaften an sich eine große Bereicherung, denn es macht Spaß sich mit seinen Kommilitonen über die Inhalte und Themen des Unterrichts auszutauschen und sich dann auch außerhalb des Unterrichts zu treffen und etwas zu unternehmen.

III. Shanghai

Shanghai selbst ist eine faszinierende Stadt und eine Erfahrung für sich. Zunächst einmal ist Shanghai natürlich um einiges größer als deutsche Städte, man kann dort stundenlang umherfahren und ist immer noch nur von Hochhäusern umgeben. Nichtsdestotrotz kann man aber auch immer wieder noch Straßen und Wohnviertel entdecken, die einen ganz eigenen Charme versprühen. Shanghais bekannteste Sehenswürdigkeit ist wohl „The Bund“, die berühmte Flussuferpromenade mit vielen traditionellen (in westlichem Stil gebauten) Bankgebäuden, mit einem grandiosen Blick auf das Pudong-Viertel mit seinen modernen Wolkenkratzern. Es empfiehlt sich allerdings den Bund an Feiertagen und Wochenenden zu meiden, denn dort sind wirklich viele Menschen unterwegs. So viele, dass die Besucher an Feiertagen bereits mehrere Häuserblöcke vorher komplett die Gehwege füllen und alle 15 Meter ein Polizist darauf aufpassen muss, dass niemand auf die Straße rennt, um sich vorzudrängeln. Das ist zwar auch eine Erfahrung für sich, aber wenn man sich nur wenige hundert Meter abseits aufhält ist dort gleich viel weniger Trubel und so lässt sich die Skyline sehr viel entspannter genießen. Ansonsten ist Shanghai ein Mix aus internationalen und typisch chinesischen Geschäften, Restaurants und Cafés. Das hat zwar den Vorteil dass man sich jegliche internationale Lebensmittel, die man möglicherweise im Laufe des Jahres vermisst, beschaffen kann, aber es hat auch den entscheidenden Nachteil dass man dementsprechend gar nicht wirklich gezwungen ist sich mit Chinesen, chinesischem Essen, Feiernkultur und ähnlichem auseinanderzusetzen. Daher empfehle ich dringend sich dazu zu

zwingen so viel chinesisches wie möglich zu sprechen und auch mal Shanghai über das Wochenende zu verlassen, um in die nahegelegenen, kleineren Städte wie Suzhou oder Hangzhou zu reisen. Auch lohnt es sich in den Ferien zwischen dem Unterricht für längere Zeit andere chinesische Provinzen zu besuchen. Gerade ländlich geprägte Provinzen wie Sichuan oder Yunnan sind einen Besuch wert, vor allem auch in den kleineren Städten, abseits der üblichen Touristenrouten.

IV. Schlusswort

Zuletzt möchte ich nochmal betonen, dass ich es für sehr wichtig halte im Laufe seines Studiums ins Ausland zu gehen und eine andere Universität und ein anderes Land kennenzulernen. Gerade bei einem Studiengang wie der Sinologie, welche sich ja nun beinahe ausschließlich mit China befasst, bietet es sich an für einige Zeit auch selbst dorthin zu gehen. Durch den Direktaustausch nach China ist es möglich das vorher theoretisch gelernte in der Praxis anzuwenden, zu beobachten und zu verstehen. Es hilft dabei jegliche Vorstellungen, denen man in der Theorie des Chinastudiums begegnet zu konkretisieren und besser zu verstehen. Ich halte es für essenziell sich während seines Studiums der Chinastudien für 2 Semester in China aufzuhalten und empfehle dies jedem Studierenden der Chinastudien (und anderen Chinainteressierten) dringend.